

Freie Scientologen
Dipl.-Ing. Andreas Groß, Hauptstr. 3a, D 54608 Buchet
FS Bulletin vom 15. April 2005

Wiedervervielfältigen

NOBEL-PREIS FÜR L. RON HUBBARD

Der US-Mathematiker und Nobelpreisträger John Nash wurde nicht zuletzt durch ein Buch und einen Film seiner Biographie weltbekannt: „A Beautiful Mind“ (auch auf DVD und in Deutsch, 2001).

Er bekam 1996 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen, im Grunde für die Leistungen seiner Doktorarbeit zum Thema Spieltheorie¹. Diese hat er am 26. Mai 1950 mit dem Titel „Non-Cooperative Games“² eingereicht und sie wurde anerkannt.

Warum gebe ich das Datum so genau an? Weil gemäß diesem Film die Quintessenz seiner Doktorarbeit einige Wochen vorher im Weltbestseller Dianetik veröffentlicht wurde. Dianetik war im Mai 1950³ auf der Bestseller-Liste der New York Times und kurzerhand ausverkauft.

Es geht um das Konzept der vernünftigsten Lösung, die Ron im DMSMH veröffentlicht hat:

„Die Formel der optimalen Lösung lautet: Die Lösung eines Problems ist gut, wenn sie das Maximum an Gutem für die größtmögliche Zahl an Dynamiken enthält.“⁴

Wie wir wissen, hat Ron ausführlich auch zum Fachgebiet John Nash's (der Spieltheorie) gearbeitet und später u.a. die Spielbedingungen veröffentlicht⁵.

¹ Definition aus der Enzyklopaedie Wikipedia zitiert nach <http://de.wikipedia.org/wiki/Spieltheorie> (heutiges Datum): „Unter Spieltheorie im weiteren Sinne versteht man jegliche theoretische Behandlung des Spiels, z. B. in den Kulturwissenschaften, vgl. hierzu Homo ludens. – Im engeren Sinne ist die Spieltheorie (engl. game theory) ein Teilgebiet der Mathematik, des Operations Research und der Wirtschaftswissenschaften. Sie beschäftigt sich mit der Analyse von Handlungsstrategien in Systemen mit vorgegebenen Regeln ("Spielen"). Dazu untersucht die Spieltheorie vorhergesagtes und tatsächliches Verhalten von Akteuren in Spielen und leitet optimale Strategien her.“

² Diese war heute unter der URL http://www.princeton.edu/mudd/news/faq/topics/Non-Cooperative_Games_Nash.pdf downloadbar. Auf page 3 steht das Datum „5-26-50 doctoral dissertation“. Über das Buch „The Essential John Nash“ von Harold W. Kuhn and Sylvia Nasar (Princeton, NJ: Princeton University Press), 2001. ISBN: 0691095272 heißt es auf der URL <http://www.princeton.edu/mudd/news/faq/topics/nash.shtml>, dass das Kap. 6 ein Facsimilie von Prof. Nash's 1951 Ph.D. Dissertation über „Non-Cooperative Games“ enthalte.

³ Hubbard, LaFayette Ron, 9 May 1950, "Dianetics: The modern science of mental health - A HANDBOOK OF DIANETIC PROCEDURE", First Printing, New York, Hermitage House

⁴ Hubbard, LaFayette Ron, 1989, "DIANETIK- Das Handbuch der Dianetik Verfahren", Kopenhagen, New Era Publications ApS; ISBN: 87-7336-622-6, Seite 52 im Kapitel „Die vier Dynamiken“, wo Ron das Konzept des eben zitierten ausführlich behandelt.

⁵ „Spielbedingungen sind: Aufmerksamkeit, Identität, Wirkung auf Gegner, Nicht-Wirkung auf einen selbst, Nicht-Habenkönnen von Gegnern, ihren Zielen und Bereichen, Habenkönnen von Dingen, die zum Spiel gehören, eigenen Zielen und dem Spielfeld, Absicht, Probleme, die zum Spiel gehören, Selbstbestimmung, Gegner, die Möglichkeit des Verlierens, die Möglichkeit des Gewinnens, Kommunikation, Nichterreichen.“ Hubbard, LaFayette Ron, 1981, "Scientology - Die Grundlagen des Denkens", 5. Auflage, Kopenhagen, Scientology Publications Organization Kopenhagen; ISBN: 87-7336-190-9, amerikanische Erstausgabe Sept. 1956.

Es ist für Nichtmathematiker nicht ganz einfach, solch eine Doktorarbeit zu lesen und nach zu vollziehen. Darum habe ich es mir leicht gemacht und werde die Stelle im Film zitieren, wo die Doktorarbeit von Dr. Nash für den Laien verständlich gemacht wird.

Die Filmszene spielt in einem Studentenlokal, wo John Nash über seinen Studien brütet, denn er hat als letzter seines Semesters noch keine Doktorarbeit eingereicht, noch nichts veröffentlicht. Und seine Karriere hängt davon ab, dass ihm endlich eine geniale Idee kommt, zu der er etwas veröffentlichen kann.

Seine vier Kommilitonen dagegen sind an ganz anderen Sachen interessiert: Gerade kommen fünf hübsche Studentinnen hereinmarschiert, wobei eine Blonde besonders heraussticht. Alle Fünf schwärmen von der Blonden und jeder der Hähne will sich an sie heranmachen. Sie wetteifern. Die Blonde hatte dagegen auf Distanz signalisiert, dass sie an John Nash interessiert wäre. Nun folgt der Dialog der männlichen Studenten untereinander im Film:

(Ein Kommilitone sagt): „Erinnert Euch an die Lektion von Adam Smith: „Im Wettbewerb kommt der individuelle Ehrgeiz dem Gemeinwohl zu gute.“ Jeder kämpft für sich selbst. ...“

(John Nash erwidert) Adam Smith muss revidiert werden:

Wenn wir alle hinter der Blondine her sind, blockieren wir uns gegenseitig und keiner kriegt sie. Also machen wir uns an ihre Freundinnen ran. Aber die zeigen uns alle die kalte Schulter, weil niemand gerne Zweite Wahl ist. Und was ist, wenn keiner sich an die Blondine heranmacht? Dann kommen wir uns nicht in die Quere und beleidigen nicht die anderen Mädchen. Nur so werden wir gewinnen, nur so kommen wir alle zum Stich.

Adam Smith hat gesagt, das beste Resultat erzielt man, wenn jeder in der Gruppe das tut, was für ihn selbst am Besten ist. Richtig?! – Unvollständig! Unvollständig!

Weil man das Beste Resultat dann erzielen wird, wenn jeder in der Gruppe das tut, was für ihn selbst am Besten ist und für die Gruppe. Regulierende Dynamik. Regulierende Dynamik. Adam Smith hat sich geirrt.

Interessanterweise verwendet er hier den gleichen Begriff „Dynamik“, den Ron auch im Dianetikbuch verwendet!

Nash's „Bestes Resultat“ und Hubbards „optimale Lösung“ sind Synonyme. Nash zeigt nur die Möglichkeit auf, die 1. und 3. Dynamik unter einen Hut zu bringen, Ron spricht von vier Dynamiken. Im Grunde hat Nash nur einen Bruchteil von Rons Ideen aus dem 4. Kapitel des Dianetikbuches übernommen. Das Konzept der vier Dynamiken (1952 erweiterte Ron das Konzept auf 8 Dynamiken) und der Begriff des „Maximum an Guten für die größtmögliche Zahl an Dynamiken“ erscheint mir weitergehend zu sein.

Wie dem auch sei: Ich weiß nicht, ob John Nash seine Idee von Hubbard übernommen hat. Zeitlich kann es gut angehen, denn das Dianetikbuch kam am 9. Mai heraus, 17 Tage vor der Abgabe seiner Dissertation. Und es war von viel Publizität begleitet, die ganze Auflage verkaufte sich im Nu. Im Juni 1950 kam schon die dritte Auflage⁶ heraus, so groß war die Nach-

⁶ Hubbard, LaFayette Ron, June 1950, "Dianetics: The modern science of mental health - A HANDBOOK OF DIANETIC PROCEDURE", Third Printing, New York, Hermitage House

frage. Insbesondere das unter Mathematikern beliebte „Astounding Science Fiction“ brachte im April einen großaufgemachten PR-Artikel zum Dianetikbuch heraus: Hubbard, LaFayette Ron, May 1950, "Dianetics The Evolution of a Science", 1st edition, NY, ASTOUNDING SCIENCE FICTION. In diesem Artikel vergleicht Ron den menschlichen Verstand mit einem Computer und gibt an, welche Anforderungen an einen optimalen Computer zu stellen wären. Damit hat der Physiker und Mathematiker L. Ron Hubbard besonders die Zielgruppe des Magazins angesprochen: andere Physiker und Mathematiker.

Und auch in diesem Artikel (veröffentlicht im April 1950!) entwickelte und veröffentlichte Ron das Konzept der vier Dynamiken und schreibt dann darüber:

„Durch die Forschungsarbeit wurde entdeckt, dass es ein Gleichgewicht augenscheinlich nur dann gab, wenn *alle vier Triebkräfte* gemeinsam, in ausgeglichenerm Verhältnis zueinander wirkten, und nur in diesem Falle. Mit jeder Triebkraft für sich ließen sich ganz gut Berechnungen anstellen, fasst man aber alle vier Teile zu einem Ziel zusammen, so bilden sie ein Gleichgewicht. Die Berechnung wird damit sehr einfach. Das tatsächliche Verhalten beginnt darin gut auszusehen. Benutzen wir alle vier Triebkräfte in der Berechnung, dann können wir vorhersagen.“⁷

Es ist nun nichts verkehrt damit, wenn John Nash Ideen eines Anderen aufgegriffen hätte und weiter durchdacht und ausgearbeitet hätte. Ron hat nicht anders gearbeitet. Doch nach den Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens hätte Nash im bibliographischen Anhang seiner Arbeit Das Dianetikbuch erwähnen müssen. Er hätte es nicht unterschlagen dürfen. – Auch Ron hat vieles verarbeitet, manchmal Autoren erwähnt und ihnen Referenz erwiesen⁸, wenn er sich auch oft nicht an diese formalen Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens gehalten hat.

Aber für einen publizierenden Wissenschaftler ist das Nichtzitieren einer Arbeit, auf die man aufbaut, ein Damokles-Schwert sondergleichen. Denn jederzeit kann es jemand aufspüren, bemerken, veröffentlichen. Und dann ist sein Ruf ruiniert. Dann gilt seine Arbeit als Plagiat. Nicht dass er nicht auf den Arbeiten Anderer aufbauen dürfte. Aber er hätte diese – insbesondere in seiner Doktorarbeit – erwähnen müssen, damit sein eigener Anteil an der Arbeit abgeschätzt und gewürdigt werden kann. Natürlich kann der Sinn einer Doktorarbeit nicht sein, sich mit den Federn anderer zu schmücken.

Nun, hat er von Ron's Arbeiten gewusst oder nicht. Das ist heute schwer zu überprüfen. Es hat in der Wissenschaftsgeschichte immer wieder eklatante Fälle gegeben, wo an mehreren Stellen der Erde gleichzeitig die gleichen Erfindungen gemacht und publiziert wurden. Nicht immer hat der Erste auch die Lorbeeren einfahren können. Manchmal war der zweite schneller in der Publikation oder im Anmelden von Patenten.

Für Ron war es auch keine Katastrophe, dass ein Anderer **mit nur einem seiner Dianetik-Axiome** seine Doktorarbeit und schließlich seinen Nobelpreis gemacht hat. Er hatte ja noch die restlichen Dianetikaxiome und die eine oder andere spätere Arbeit (wie die Study-Tech, der Clearing Kurs, die PTS-Handhabung, die OEC-Volumes, die Objektiven Prozesse, die Standard-Dianetik, der Purif, die 12 Merkmale eines SPs, die TRs und der Commcycle, die

⁷ Hubbard, LaFayette Ron, 1974, "Dianetics: Die Entwicklung einer Wissenschaft", 1. deutsche Auflage, Kopenhagen, Publ. Dep. Advanced Organization Saint Hill. Englischer Originaltext: Mai 1950

⁸ so zum Beispiel auf Seite vii von Hubbard, LaFayette Ron, 1983, "Wissenschaft des Überlebens", deutsche Erstauflage, Kopenhagen, New Era Publications ApS; ISBN: 87-7336-229-8

vorbeugende Dianetik⁹, die Datenserie u.v.a.m. für das er – oder ein anderer – noch einen Nobelpreis einfahren kann.

Falls es nun so gewesen sein sollte, dass Nash – wie im Film gezeigt – völlig verzweifelt war, weil er noch keine Idee für eine Veröffentlichung hatte und daher keine Anstellung angeboten bekam und er der Versuchung nicht widerstehen konnte, das verwerfliche Plagiat zu begehen, so muss sein Withhold zunehmend größer geworden und zunehmend gemissdet worden sein:

Denn Mitte Mai 1950 war der Erfolg von Hubbard und seine Dianetik für Nash noch nicht abzusehen. Hubbard war zu dieser Zeit ein publizierter Science Fiction Autor und mit dem Dianetikbuch erstmals auf dem wissenschaftlichen Parkett einer Sachbuchveröffentlichung. Aber Nash hätte mit seinem Plagiat davon kommen können, wenn Dianetik und Hubbard eine Eintagsfliege geblieben wären. Aber nicht nur, dass Dianetik einen unerwarteten Siegszug antrat und ein Millionenpublikum begeisterte, sondern Hubbard wurde erst wegen Dianetik und später wegen Scientology zunehmend vom Establishment angegriffen. Und solch öffentliche Angriffe sind nicht jedermanns Sache, nicht jeder mag ins Schussfeld geraten. Viele gingen dazu PTS. Und nun hatte Nash seine Karriere auf einem Dianetik-Axiom aufgebaut und musste nicht nur bemerken, dass der plagierte Autor zunehmend bekannter wurde, sondern dass die plagiierten Ideen zunehmend unter Angriff seitens der Mächtigen gerieten. Und Nash – mittlerweile Prof. Dr. Nash – lebte mittlerweile von Staatsaufträgen.

Nun, was passiert, wenn jemand auf solch einem Withhold sitzt? Er geht die Skala der geistigen Gesundheit hinunter. Tatsächlich wurde Nash Ende der 50er Geisteskrank und geriet in psychiatrische Behandlungen aus denen er sich glücklicherweise nach jahrzehnten befreien und wieder erholen konnte. Er verwendete scientologische Prinzipien, um seine geistige Gesundheit wieder herzustellen. Der Film ist von daher wirklich sehenswert.

1996 bekam er den Nobelpreis dafür verliehen, dass er aufgezeigt hatte, dass Adam Smith Unrecht hatte: Problemlösungen auf einer Dynamik können nicht optimal sein. Diese Aussage hatte Ron deutlich vor ihm veröffentlicht: Im April und im Mai 1950. Egal ob Plagiat oder nicht, den Nobelpreis für die Leistung hat Ron verdient. Einen weiteren für die Arbeiten, wie man Geisteskrankheiten wie die von John Nash verhindert oder zumindest wieder behebt. Einen weiteren für ... – Nun, wenn die Nachfrage seitens des Nobelpreis-Komitees vorhanden ist, mache ich gerne eine Aufstellung für schätzungsweise 1000 Nobelpreise, denn so viele Einzelleistungen in gleicher Größenordnung und Bedeutung (verglichen mit bislang vergebenen Nobelpreisen) hat Ron bestimmt in seinem Werk untergebracht.

Aber vielleicht dauert es auch noch hundert Jahre, bis genügend LRH-Technologie und – Daten in die Gesellschaft eingesickert sind, so dass sie genügend herangereift sein wird, die Größe seines Werkes zu erkennen und zu würdigen.

Ron hat „einen Fehler“ gemacht: Sein Werk war zu Groß, um konfrontierbar zu sein!

Andreas Groß
für die
Freien Scientologen

⁹ Daraus entwickelte Frederik Leboyer in den 70ern die Methoden der „Sanften Geburt“ und wurde damit weltberühmt. Heute prägt diese Arbeit im nicht unerheblichen Maße die Geburtshilfe.